

Titel mit Digitalisaten

Pietas Hallensis universalis. Weltweite Beziehungen der Franckeschen Stiftungen im 18. Jahrhundert. [Ausstellung im Hauptgebäude der Franckeschen ...

2). - S. 25-50

Beziehungen zu mittel- und osteuropäischen Ländern.

Raabe, Paul

Halle (Saale), 1995

Polen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Polen

Die Lage der Lutheraner in Polen war zu August Hermann Franckes Zeiten schwierig, denn die Reformation lag lange zurück, und die Rekatholisierung war erfolgreich verlaufen. Hatten sie nach der Krönung des sächsischen Kurfürsten noch gehofft, daß der aus einem lutherischen Lande kommende König einen neuen Kurs einschlagen würde, so wurden sie gründlich enttäuscht. August der Starke trat um der Krone willen zum römisch-katholischen Glauben über und ließ den Protestanten weniger Freiheiten als zuvor. Außerdem gab es zwischen den orthodoxen und pietistisch gesinnten Lutheranern ständig Auseinandersetzungen.

August Hermann Francke war über die Entwicklung im Königreich Polen gut informiert, zumal auch der preußische Hof in Berlin an einer Einflußnahme im Nachbarstaat interessiert war. Dank seines großen Korrespondentennetzes ließ sich der Hallenser Pietist über die Verhältnisse unter den Lutheranern berichten. In Danzig hatten die Pietisten viele Gegner, gegen die sich ein Verehrer Franckes, Heinrich Postel und sein Sohn Paul Postel, zur Wehr setzten. In Thorn wirkten Michael Boguslaw Ruttich (gest. 1729) und Johann Friedrich Bachstrom (1686–1742) als Geistliche und Lehrer. In ihren Briefen nach Halle baten sie vor allem um Übersetzungen geistlicher Werke in polnischer Sprache.

Francke ging auf die Wünsche ein, denn die Vermittlung des pietistischen Glaubens durch die Verbreitung von Büchern in der jeweiligen Landessprache gehörte zu dem Erfolgskonzept seiner interkulturellen Bemühungen. Ruttich hatte Johann Arndts „Vier Bücher vom wahren Christentum“ ins Polnische übersetzt. Nachdem 1715 die tschechische Übersetzung gedruckt worden war, folgte noch im selben Jahr die polnische Ausgabe.

Der Wunsch der polnischen Glaubensbrüder nach einer neuen polnischen Bibel war wegen der hohen Kosten so schnell nicht zu erfüllen. Aber nachdem 1722 die tschechische Bibel in der Druckerei des Waisenhauses hergestellt worden war, bemühte sich Johann Heinrich Grischow, der die Druckerei leitete, um den Druck der Bibel, zumal der preußische König Friedrich Wilhelm I. seine Unterstützung nachdrücklich zu erkennen gegeben hatte. Doch dann erschien im Juli 1722 völlig unerwartet in Leipzig eine gedruckte „Nachricht Von einem neuen Polnischen Bibel-Druck“ samt einer Druckprobe, veranlaßt durch den Berliner Hofprediger Daniel Ernst Jablonski, der auch Bischof der Brüderkirche war. Heinrich Milde, der von den slawischen Sprachen besessene Mitarbeiter Franckes, übernahm es, mit Jablonski zu verhandeln, und es gelang ihm, ihn zum Verzicht zu bewegen. Da die Hallenser eine Bibelausgabe in ihrer Vorstellung auf den Markt bringen wollten, verzichteten sie – was doch nahegelegen hätte – auf ein Vorwort des in Polen beliebten Jablonski. So erschien die polnische Bibel auf der Grundlage der Danziger von 1624 im Frühjahr 1726 mit einem Vorwort von J.H. Grischow. Da sich die Bibel so nur an die Lutheraner und Pietisten wandte und die Reformierten in Polen ausschloß, blieb der Absatz hinter den Erwartungen weit zurück. Insgesamt wurden 10.000 Exemplare verkauft bzw. verteilt. Mit dem Regierungsantritt Friedrichs II. von Preußen gingen die Kontakte zu Lutheranern und Reformierten in Polen nach und nach ganz verloren.

75 Karte von Polen, Baltikum, Weißrußland. Kolorierter Kupferstich von P. Schenck. Amsterdam 1705. 48,5×58 cm. – B.FS: Gr.Slg. S 17.

